

Die Dentalbranche – ein hoch innovatives Umfeld

Wir sind in einer erfolgreichen Branche tätig, die sichtbar von Innovationen getrieben wird und damit einen hohen Nutzen stiftet. Noch viel unmittelbarer als ich erleben Sie dies bei jeder Behandlung – gerade als Zahnarzt im deutschsprachigen Raum. Denn was hierzulande an neuen Verfahren zur Prophylaxe und Therapie sowie an Materialien, Geräten und Hilfsmitteln entsteht, gibt fast immer auch weltweit die wesentlichen dentalen Impulse.

Allein die Geschichte der digitalen Systeme zur Bildgebung und Kommunikation sowie zur Fertigung von Zahnersatz stellt eine Erfolgsstory für sich dar. Neben den Ingenieurleistungen finde ich persönlich die neuartigen Möglichkeiten für die Bildung von Netzwerken immer wieder bewundernswert. Spätestens seit der DICOM-Standard (Digital Imaging and Communications in Medicine) breite Anwendung findet, trägt der rasche und einfache Austausch von Erfahrungen, diagnostischen Einschätzungen und unterschiedlichen Therapiemöglichkeiten zwischen Fachleuten zu einer sichereren Diagnosestellung und Behandlung bei. Gerade bei prothetischen Behandlungen haben sich die Möglichkeiten durch CAD/CAM-Verfahren vervielfacht.

Zuweilen gewann mancher den Eindruck, als spielten digitale Technologien in der gesamten Zahnmedizin immerzu die erste Geige. Umso mehr überrascht es immer wieder, wie hoch das Innovationstempo selbst in klassischen, vermeintlich „ausgereizten“ Teildisziplinen ist.

Sicher – die digitale Abformung bietet die Möglichkeit, diesen notwendigen Arbeitsschritt angenehmer zu gestalten und sensiblen Patienten den damit einhergehenden Würgereiz zu ersparen. Auch ist anschließend ein konsequentes Weiterarbeiten mit Datensätzen bis zum fertigen Gerüst möglich. Doch daneben entwickeln die Unternehmen auch die klassische Abformung durch innovative Materialien weiter. Gerade für die Implantatprothetik werden damit neue Dimensionen eines schnellen und genauen Vorgehens erschlossen. Der Behandler spürt beispielsweise bei Kombinationsarbeiten, dass es gilt, neben der exakten Form des

Implantats auch die Präparationsgrenzen der verbliebenen Zähne exakt zu erfassen. Auch ist es heute bei bestimmten, besonders stabilen Alginateen möglich, ein Modell – statt sofort – nach bis zu vierzehn Tagen auszugießen. Das schafft deutlich mehr Flexibilität bei der Gestaltung der verschiedenen Tätigkeiten im Alltag.

Ein zweites Beispiel: Digitales Röntgen liefert zweifellos immer brillantere Aufnahmen und sorgt für schnellere Behandlungsabläufe. Aktuell erleichtern neuartige Haltesysteme speziell für die Rechtwinkeltechnik die exakte und reproduzierbare Positionierung von Speicherfolien im Mund des Patienten. Doch auch für das klassische analoge Röntgen geht die Entwicklung voran. So sind nun Kombinationssysteme verfügbar, mit denen die Anzahl der nötigen Röntgenhalter reduziert und damit Wiederholungsaufnahmen noch sicherer vermieden werden können.

In der häuslichen Prophylaxe ermöglichen neue Aufsätze für elektrische Zahnbürsten eine immer individuellere Mundpflege. Unter anderem verbessern sie die Erreichbarkeit schwer zugänglicher Zahnzwischenräume – genau der Bereiche also, die häufig vernachlässigt werden.

In der professionellen Prophylaxe haben Fachleute erst kürzlich den heute renommierten Herstellern für ihre Ultraschall- bzw. Pulverstrahlgeräte eine definierte Instrumentenbewegung bescheinigt. Damit kann ein wirklich gezielter Einsatz im Mundraum des Patienten erfolgen. Im Bereich der Diodenlaser setzt sich die Miniatursierung fort. Geräte im Kugelschreiberformat kommen heute sogar ohne lästige Kabel und Fußschalter aus und können damit vom Zahnarzt wie von der Prophylaxehelferin besonders sicher und komfortabel geführt werden.

So fließen immer wieder kreative, nicht selten auch einfach geniale Gedanken in Produkte mit hohem Mehrwert ein.

Ihr
Burkhard Sticklies
Pressesprecher Verband der Deutschen Dental-
Industrie e.V. (VDDI)



Burkhard Sticklies
Pressesprecher Verband der
Deutschen Dental-Industrie
e.V. (VDDI)